

Green Europe

Deal or no deal?

1. – 2. Juni 2022
Schloss Seggau, Leibnitz



Inhalt

Die Pfingstdialoge	3
Programmübersicht	4
Generalthema 2022	5
Eröffnung 10. Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ 2022	6
Keynote und Forum Europa im Spannungsfeld zwischen grüner Transformation und globalen Realitäten	8
Forum Ein Marshallplan fürs Klima?	10
Keynote Kardinal Peter Turkson	11
Forum Entscheidungsfrage Energie	12
Forum Gesellschaftliche Konsenssuche zwischen Demokratie, Wissenschaft und Aktionismus	13
Keynote und Forum Generale	
Green Europe – A new European Way of Life?	14
Literarisch-kulinarischer Abend <i>Sautanz on Tour</i> .	16
Seminarprogramm für Stipendiatinnen und Stipendiaten	18
Insiemegruppen	
Insieme 1: Grüne Transformation der Wirtschaft	20
Insieme 2: Circular Economy	21
Insieme 3: Grüne Transformation und Demokratie	22
Insieme 4: Mobilität und Infrastruktur	23
Insieme 5: Wieviel Wohlstand braucht der Mensch?	24
Insieme 6: Green Innovation & Entrepreneurship	25
Insieme 7: Digitalisierung & Grüne Transformation: Bildung!	26
Referentinnen und Referenten / Moderatorinnen und Moderatoren	27
Programmbeirat	28
Publikationen zum Pfingstdialog	29
Memorandum von Seggauberg 2022	30
Impressionen	32
Pressestimmen	36
STYRIA Ethics – Studierende schreiben für STYRIA-Medien über die Klimakrise	38
Kontakt / Impressum	39



„Geist & Gegenwart“ ist eine Veranstaltungsreihe des Club Alpbach Steiermark in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark und der Diözese Graz-Seckau.



Gefördert durch



Die Pfingstdialoge

Die seit 2005 auf Schloss Seggau stattfindenden Pfingstdialoge „Geist & Gegenwart“ reflektieren Herausforderungen und Problemstellungen Europas und wollen – auch mit jeweiligen Erklärungen und Publikationen – zu einem nachhaltigen Zukunftsdialog beitragen. Es ist stets auch eine Standortbestimmung des „Projekts Europa“, seiner Chancen, Hoffnungen, aber auch Gefährdungen und Probleme, seiner Entwicklungen und Herausforderungen.

Mit den bisherigen Veranstaltungen ist unter Einbindung der steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen die Etablierung als institutionalisierte Plattform der befruchtenden interdisziplinären und internationalen Grundsatzdebatten in Wissenschaft und Politik am Schnittpunkt vier europäischer Kulturkreise in der südsteirischen Grenzregion gelungen.

„Geist & Gegenwart“ ist eine Veranstaltungsreihe des Club Alpbach Steiermark, die in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark – federführend ist das Wissenschaftsressort unter Landesrätin MMag.^a Barbara Eibinger-Miedl – gestaltet wird. In Kooperation mit den steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen sowie der Diözese Graz-Seckau wird mit den Pfingstdialogen und den regelmäßig stattfindenden Dialogveranstaltungen in der Aula der Alten Universität Graz ein intensiver intellektueller Beitrag zur Entwicklung der Steiermark geleistet.



Programmübersicht

Mittwoch, 1. Juni 2022

9.00–12.00 Uhr Seminarprogramm
für Stipendiatinnen und Stipendiaten
(geschl. Veranstaltung)

Miriam Hofer, Universität Graz, ClimLaw:Graz; Ralph Janik, Völkerrechtler; Atacan Ketenci, TU Graz; Jakob Mayer, Universität Graz, Wegener Center; Marion Unegg, TU Graz;
Leitung: Klaus Poier, Universität Graz

9.00–12.00 Uhr Workshop „Wissenschaftsjournalismus“
im Rahmen des Projekts „STYRIA Ethics“
(geschl. Veranstaltung)

Nikolaus Koller, Kuratorium für Journalistenausbildung; Stefan Kranewitter, Wissenschaftsfonds FWF; Alice Senarclens de Grancy, Die Presse; Leitung: Margareth Koller-Prisching, Styria Media Group; Thomas Wolking, FH Joanneum

13.30–15.00 Uhr Eröffnung des Pfingstdialogs 2022

Eröffnung: Hermann Schützenhöfer, Landeshauptmann
Impulse:

Barbara Eibinger-Miedl, Wissenschaftslandesrätin
Birgit Bednar-Friedl, Universität Graz, Wegener Center
Martin Selmayr, Europäische Kommission
Im Gespräch:

Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof
Wolfgang Rehner, Superintendent

Moderation: Herwig Hösele, Club Alpbach Steiermark

15.00–15.30 Uhr Kaffeepause

15.30–17.15 Uhr Europa im Spannungsfeld zwischen grüner Transformation und globalen Realitäten

Keynote:

Sigmar Gabriel, Vizekanzler a.D., Vorsitzender Atlantik-Brücke
Barbara Eibinger-Miedl, Wissenschaftslandesrätin
Gabriel Felbermayr, Ökonom, WIFO-Direktor
Sigmar Gabriel, Vizekanzler a.D., Vorsitzender Atlantik-Brücke
Alfred Marchler, Industriellenvereinigung Steiermark
Karl Rose, Universität Graz
Moderation: Walter Hämmerle, Chefredakteur Wiener Zeitung

17.15–17.45 Uhr Kaffeepause

17.45–18.45 Uhr Ein Marshallplan fürs Klima?

Irene Giner-Reichel, Global Forum on Sustainable Energy
Wolfgang Petritsch, Präsident Marshallplan-Jubiläumsstiftung
Verena Ringler, European Commons
Oliver Ruppel, Universität Graz, ClimLaw:Graz
Elisabeth Springler, Ökonomin, FH des BFI Wien
Moderation:
Doris Helmlberger-Fleckl, Chefredakteurin Die Furche

18.45–19.30 Uhr Keynote: Kardinal Peter Turkson,
Päpstliche Akademie der Wissenschaften

Einführung: Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof
Moderation: Stefan Winkler, Kleine Zeitung

Ab 19.30 Uhr Empfang des Landes Steiermark

Donnerstag, 2. Juni 2022

9.00–10.30 Uhr Entscheidungsfrage Energie

Urs Harnik-Lauris, Energie Steiermark
Monika Köppl-Turyna, Ökonomin, Direktorin EcoAustria
Martin Selmayr, Europäische Kommission
Sonja Wogrin, TU Graz, IEE
Moderation: Jakob Zirm, Die Presse

10.30–11.00 Uhr Kaffeepause

11.00–13.00 Uhr Insiemegruppen

1. Grüne Transformation der Wirtschaft
2. Circular Economy
3. Grüne Transformation und Demokratie
4. Mobilität und Infrastruktur
5. Wieviel Wohlstand braucht der Mensch?
6. Green Innovation & Entrepreneurship
7. Digitalisierung & Grüne Transformation: Bildung!

13.00–14.15 Uhr Mittagessen

14.15–15.30 Uhr Gesellschaftliche Konsenssuche zwischen Demokratie, Wissenschaft und Aktionismus

Birgit Bednar-Friedl, Universität Graz, Wegener Center
Frank Decker, Politikwissenschaftler, Universität Bonn
Werner Gruber, Physiker
Manfred Prisching, Soziologe, Universität Graz
Moderation: Alice Senarclens de Grancy, Die Presse

15.30–16.00 Uhr Kaffeepause

16.00–17.45 Uhr Forum Generale: Green Europe – A new European Way of Life?

Keynote: Richard David Precht, Philosoph, Publizist und Autor
Christopher Drexler, Europalandesrat
Karoline Edtstadler, Bundesministerin für EU und Verfassung
Lisz Hirn, Philosophin
Richard David Precht, Philosoph, Publizist und Autor
Moderation: Rainer Nowak, Chefredakteur Die Presse

17.45–18.00 Uhr Schlussreflexion

Ab 18.30 Uhr Literarisch-kulinarischer Abend Sautanz on Tour.

Max Stiegl, Gastronom, Koch des Jahres 2021
Lojze Wieser, Publizist und Verleger



„ Don't miss the future.
Be part of it!

#geistundgegenwart2022



Green Europe

Deal or no deal?

Generalthema 2022

Das Generalthema des 10. Pfingstdialogs „Green Europe. Deal or no deal?“ ist durch die dramatischen Ereignisse seit dem 24. Februar – dem brutalen Angriffskrieg auf die Ukraine und seine globalen Folgen – noch brisanter geworden. Die Bedeutung einer nachhaltigen Klima- und Energiepolitik, die unsere Gesellschaft resilienter und zukunftsorientierter macht, wurde noch stärker ins Bewusstsein gerufen. Die grüne Transformation Europas zu einem gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Erfolgsmodell werden zu lassen, ist und bleibt die drängende Herausforderung für die Zukunft Europas.

Mit den unterschiedlichen Facetten dieser großen Herausforderungen beschäftigte sich der 10. Pfingstdialog in spannenden Panels und Insiemegruppen. Und selbstverständlich sollte auch ein starkes Zeichen der Solidarität mit der Ukraine gesetzt werden.

Eine Dokumentation mit Berichten, Bildern und Impressionen des Pfingstdialogs 2022 ist auf der Homepage www.pfingstdialog-steiermark.at verfügbar. Dort stehen auch die Mitschnitte zahlreicher Programmteile als Videos zum Nachsehen zur Verfügung.

Die Berichte in dieser Nachlese zu den einzelnen Panels und Insiemegruppen entstanden im Rahmen der Kooperation „STYRIA Ethics“ mit der Styria Media Group und der FH Joanneum. An STYRIA Ethics 2022 nahmen Sophie Aster, Christoph Eisbacher, Marie Essert, Fanny Gasser, Friedrich Hainz, Paul Koren, Elisabeth Michalek und Barbara Veit teil. Von ihnen stammen auch die in dieser Nachlese abgedruckten Berichte aus den Panels und Insiemegruppen.

10. Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ 2022

Eröffnung: **Hermann Schützenhöfer**, Landeshauptmann
Impulse:

Barbara Eibinger-Miedl, Wissenschaftslandesrätin
Birgit Bednar-Friedl, Universität Graz, Wegener Center
Martin Selmayr, Europäische Kommission

Im Gespräch:

Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof
Wolfgang Rehner, Superintendent

Moderation: **Herwig Hösele**, Club Alpbach Steiermark



Musik: **Leopolis Trio**, Kunstuniversität Graz



Hermann Schützenhöfer, Landeshauptmann

Der 10. Pfingstdialog startete schwungvoll mit einem Tango, gespielt von ukrainischen Studierenden der Kunstuniversität Graz. Herwig Hösele, Vorsitzender des Club Alpbach Steiermark und Koordinator von Geist & Gegenwart, war dies ein besonderes Anliegen, da der Kongress „für ein freies, friedliches und tolerantes Zusammenleben steht“. Danach tauchte er mit Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl und Superintendent Wolfgang Rehner sofort in das diesjährige Thema ein: „Green Europe. Deal or no deal?“ Krautwaschl wandelte dabei, im Hinblick auf die Dringlichkeit von Maßnahmen, die Bibel ein wenig ab: „Liebe die nächste Generation, wie dich selbst.“

In seinem Input zur Eröffnung würdigte der steirische Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer den Pfingstdialog als wichtige Tradition, da es für bedeutende Themen „Oasen des Nachdenkens und Foren des Diskurses“ brauche. Er freue sich auf angeregte Gespräche über den Klimaschutz und meinte, dass Europa in diesem Fall „eine führende Rolle spielen kann, wenn es nur will und seine Kräfte aus der Vielfalt bündelt“. Mit drei Impulsstatements von Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Umweltökonomin Birgit Bednar-Friedl und Martin Selmayr, Vertreter der Europäischen Kommission in Österreich, wurde das Generalthema „Green Europe. Deal or no deal?“ aufbereitet. Eibinger-Miedl hob dabei den Forschungsstandort Steiermark positiv hervor. Dieser trage international viel zu neuen Erkenntnissen bei, weshalb man die Steiermark auch „grünes Hirn Österreichs“ nenne. Bednar-Friedl ging auf vier Hauptrisiken der Klimakrise ein: Hitzeauswirkungen auf die Menschen und Ökosysteme, Ernteauffälle, Wasserknappheit und Überflutungen. Selmayr griff am Ende noch einmal die Verbundenheit Europas auf und betonte, dass die Ziele des European Green Deal nur dann erreicht werden könnten, wenn alle Mitgliedstaaten gemeinsam daran arbeiten. Er sei aber der festen Überzeugung, dass die Stärke der europäischen Demokratie das schaffe.

(*STYRIA Ethics*)

10. Pfindialog „Geist & Gegenwart“ 2022



Martin Selmayr, Europäische Kommission



Barbara Eibinger-Miedl, Wissenschaftslandesrätin



Birgit Bednar-Friedl, Universität Graz, Wegener Center



vh.: **Wilhelm Krautwaschl**, Diözesanbischof; **Herwig Hösele**, Club Alpbach Steiermark (Moderation); **Wolfgang Rehner**, Superintendent

Europa im Spannungsfeld zwischen grüner Transformation und globalen Realitäten

Keynote:

Sigmar Gabriel, Vizekanzler a.D., Vorsitzender Atlantik-Brücke



Sigmar Gabriel, Vizekanzler a.D., Vorsitzender Atlantik-Brücke



„Unsere Rolle als geeintes und starkes Europa ist es, vorzuzeigen, dass es möglich ist, den grünen Umstieg mit Wirtschaftswachstum und Wohlstand zu verbinden. Es geht nicht darum, unsere Emissionen auf null zu bringen, sondern mit gutem Beispiel voranzugehen, damit der Rest der Welt uns folgt und sieht: das ist möglich.“

Sigmar Gabriel

In seiner Keynote erläuterte der ehemalige deutsche Vizekanzler Sigmar Gabriel seine Sicht auf Europas Platz in der Welt und dessen Bedeutung für eine grüne Transformation.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hätten sich die Europäer auf ihrem neuen Wohlstand ausgeruht, während sich die USA nach Asien orientierten. Man habe die Warnungen osteuropäischer Länder zu lange ignoriert. Spätestens nach der russischen Invasion in der Ukraine sei aber klar, Geopolitik schlage Geoökonomie.

Nur ein geeintes Europa könne in der neuen Weltordnung eine Rolle spielen. Eine echte Vorbildfunktion entfalte man, wenn man es schafft, die grüne Transformation mit Wirtschaftswachstum zu verbinden. Denn am Ende sei die EU nur wegen ihres Marktes interessant und wirklicher Klimaschutz nicht entkoppelt, sondern nur global erreichbar. Wir befänden uns wieder in einer Zeit des Kalten Krieges und der sei heute gefährlicher als damals.

Barbara Eibinger-Miedl, Wissenschaftslandesrätin
 Gabriel Felbermayr, Ökonom, WIFO-Direktor
 Sigmar Gabriel, Vizekanzler a.D., Vorsitzender Atlantik-Brücke
 Alfred Marchler, Industriellenvereinigung Steiermark
 Karl Rose, Universität Graz
 Moderation: Walter Hämmerle, Chefredakteur Wiener Zeitung

Europa im Spannungsfeld zwischen grüner Transformation und globalen Realitäten



linr.: **Walter Hämmerle**, Chefredakteur Wiener Zeitung (Moderation); **Barbara Eibinger-Miedl**, Wissenschaftslandesrätin; **Sigmar Gabriel**, Vizekanzler a.D., Vorsitzender Atlantik-Brücke; **Gabriel Felbermayr**, Ökonom, WIFO-Direktor; **Alfred Marchler**, Industriellenvereinigung Steiermark; **Karl Rose**, Universität Graz



„Die Steiermark ist nicht nur
das Grüne Herz, sondern auch
das Grüne Hirn Österreichs und
Europas“

Barbara Eibinger-Miedl

In der anschließenden Podiumsdiskussion wies Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl darauf hin, dass viele große Hebel, um die Energiewende in der Steiermark in Gang zu setzen, bei der Industrie lägen. Karl Rose als Aufsichtsratsmitglied der OMV attestierte der Ölindustrie einen zentralen Fehler: Man habe am frühesten gesehen, was kommen wird, aber nie mit der Öffentlichkeit darüber geredet. WIFO-Direktor Gabriel Felbermayr forderte hohe CO₂-Preise, um Unternehmen zum Ausstieg aus fossiler Energie zu bewegen. Alfred Marchler von der Industriellenvereinigung wiederum plädierte für eine Übergangsfrist bei eben diesem Ausstieg.

Das Schlusswort gehörte erneut Sigmar Gabriel: Er bleibe optimistisch, denn nach dem Zweiten Weltkrieg sei die Aufgabe des Wiederaufbaus eine größere gewesen und trotzdem seien wir „ohne ein Menschenleben zu verlieren von Auschwitz nach Brüssel gekommen. Das ist ein riesiger Beweis, was die Menschen können, wenn sie nur wollen.“

(STYRIA Ethics)

Ein Marshallplan fürs Klima?

In Kooperation mit der
Marshallplan-Jubiläumsstiftung

Irene Giner-Reichel, Global Forum on Sustainable Energy
Wolfgang Petritsch, Präsident Marshallplan-Jubiläumsstiftung
Verena Ringler, European Commons
Oliver Ruppel, Universität Graz, ClimLaw:Graz
Elisabeth Springler, Ökonomin, FH des BFI Wien
Moderation: **Doris Helmberger-Fleckl**, Chefredakteurin Die Furche



von links: **Wolfgang Petritsch**, Präsident Marshallplan-Jubiläumsstiftung; **Doris Helmberger-Fleckl**, Chefredakteurin Die Furche (Moderation); **Verena Ringler**, European Commons; **Irene Giner-Reichel**, Global Forum on Sustainable Energy; **Elisabeth Springler**, Ökonomin, FH des BFI Wien; **Oliver Ruppel**, Universität Graz, ClimLaw:Graz

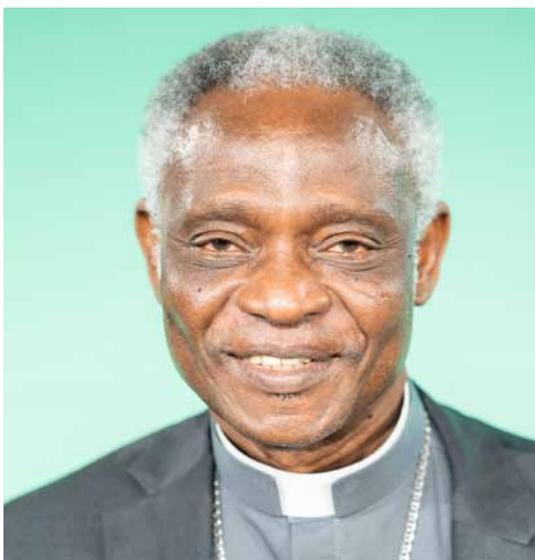
In der letzten Podiumsdiskussion des ersten Tages ging es um die Frage, ob ein Marshallplan fürs Klima dem European Green Deal zu mehr Durchschlagskraft verhelfen kann und inwiefern Afrika in die Klimaschutzpläne der EU miteinbezogen gehört. Die Gäste waren sich einig, dass der Green Deal grundsätzlich ein guter Zukunftsentwurf ist – ein klar strategischer Plan zur Umsetzung aber fehle. „Es bräuchte mehr Leadership, Diplomatie, Konsensbildung und einen klaren Rahmen für jeden zum Mitmachen“, sagte Verena Ringler vom Thinktank European Commons. „Deshalb könnte eine klar strukturierte Vorgehensweise wie beim Marshallplan vor 75 Jahren sich dafür als Vorbild eignen“, meinte Wolfgang Petritsch, Spitzendiplomat und Präsident der Marshallplan-Jubiläumsstiftung.

Großes Thema war auch die Miteinbeziehung Afrikas. Irene Giner-Reichel sieht in der aktuell prekären Energieversorgung Afrikas auch großes Potenzial: „Afrika muss man zu einem Kontinent der erneuerbaren Energien machen. Damit verhilft man den Ländern zu Fortschritt und Wohlstand und macht erneuerbare Energieträger wirtschaftlich.“ Dabei müsse man Afrika jedoch auf Augenhöhe begegnen und nicht von oben herab agieren, meinte Umweltrechtsexperte Oliver Ruppel von der Universität Graz. Eine gerechte Transformation sei wichtig, darin war sich die Diskussionsrunde einig. Die Bekämpfung des Klimawandels dürfe nicht zunehmend soziale und geopolitische Ungleichheiten vergrößern. „Um all das umzusetzen, werden große Volumina an finanziellen Mitteln notwendig sein, die man sinnvoll verwalten muss“, betonte die Wiener Ökonomin Elisabeth Springler. Die Runde endete mit einem starken Plädoyer von Irene Giner-Reichel für mehr Diversität und Partizipation in transformativ wichtigen Berufen.

(STYRIA Ethics)

Kardinal Peter Turkson

Keynote: **Kardinal Peter Turkson**,
Päpstliche Akademie der Wissenschaften
Einführung: **Wilhelm Krautwaschl**, Diözesanbischof
Moderation: **Stefan Winkler**, Kleine Zeitung



„Eine Wüste in unserem Herzen
erschafft eine Wüste in der
Realität.“ **Kardinal Peter Turkson**



vnr.: **Kardinal Peter Turkson**, Päpstliche Akademie der Wissenschaften; **Stefan Winkler**, Kleine Zeitung (Moderation); **Wilhelm Krautwaschl**, Diözesanbischof

„Vergelbt Gott für Ihr Kommen!“ Mit diesen Worten begrüßte Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl Kurienkardinal Peter Turkson, der die Reise von Rom angetreten war, um beim Pfingstdialog dabei sein zu können. Der 1948 geborene Ghanese ist seit Juni 2022 der Kanzler der Päpstlichen Akademien der Wissenschaften und Sozialwissenschaften.

Mit einem Lächeln und einem „bitte schalten Sie von Deutsche Welle auf BBC um“ begrüßte der Kardinal das Publikum. Auf Englisch erzählte er dann davon, wie er begonnen hat, sich für Klimaschutz in seiner Umgebung einzusetzen. Und davon, dass das ständige Streben nach Wachstum nicht mehr positiv zu bewerten sei. Als Lösung aus der Klimakrise schlug Turkson so etwas wie einen neuen „Minimalismus“ vor. Dieser gehe auch mit dem Schöpfungsgedanken der Bibel konform – denn Gott habe die Welt mit klaren Grenzen und endlichen Ressourcen geschaffen. Der Gedanke der Endlichkeit wurde auch in das anschließende Gespräch zwischen Turkson, Krautwaschl und Stefan Winkler, Außenpolitik-Experte der Kleinen Zeitung, weitergetragen. Etwa in einer Diskussion um die Passage „Macht euch die Erde untertan“ aus der Genesis. Diese solle nicht missverstanden werden, waren sich die beiden Kirchenvertreter einig; es sollte in unserer Gesellschaft nicht darum gehen, selbst „Gott“ zu spielen, sondern darum, die Erde zu schätzen und alles daran zu legen, die Umwelt zu bewahren. Denn wir könnten nicht Gott verehren und gleichzeitig die Sache, die er geschaffen hat, zerstören, meinte Bischof Krautwaschl. Mit den ans Publikum gerichteten Worten Jesu „Bekehrt euch!“ endete das Gespräch.

(*STYRIA Ethics*)



„Vieles wäre so
einfach, würden wir
unsere Nachbarn,
unsere Nächsten
in unserem
Denken und Tun
berücksichtigen.“

Wilhelm Krautwaschl

Entscheidungsfrage Energie

In Kooperation mit
STYRIA Ethics

Urs Harnik-Lauris, Energie Steiermark
Monika Köppl-Turyna, Ökonomin, Direktorin EcoAustria
Martin Selmayr, Europäische Kommission
Sonja Wogrin, TU Graz, IEE
Moderation: Jakob Zirm, Die Presse



vnr.: Jakob Zirm, Die Presse (Moderation); Sonja Wogrin, TU Graz, IEE; Martin Selmayr, Europäische Kommission; Monika Köppl-Turyna, Ökonomin, Direktorin EcoAustria; Urs Harnik-Lauris, Energie Steiermark



„Die beste Energie ist die, die man nicht verbraucht. Wir können das verändern, wenn wir nicht Teil des Problems bleiben, sondern zu einem Teil der Lösung werden.“

Sonja Wogrin

Beim „Energie-Panel“, das im Rahmen von Styria Ethics, einer Kooperation mit der Styria Media Group und dem Institut für Journalismus und PR der FH Joanneum, stattfand, diskutierte das Panel unter der Moderation von Jakob Zirm die zentrale Bedeutung der Energiegewinnung für die grüne Transformation, aber auch das Potenzial von Photovoltaikanlagen, Windparks, Flüssiggas oder Atomstrom – und die damit verbundenen Risiken.

Die aktuellen geopolitischen Ereignisse schweißen Europa zusammen, eröffnete Martin Selmayr, Vertreter der EU-Kommission in Österreich: „26 Staaten sind stark und geeint wie nie zuvor.“ Energie-Expertin Sonja Wogrin von der TU Graz verstand es dann, den Zuhörenden emotional ins Gewissen zu reden: „Die technischen Lösungen gibt es glücklicherweise inzwischen. Jetzt müssen wir die Energiewende schnell umsetzen, denn so wie wir leben, zerstören wir den Planeten.“ Urs Harnik-Lauris von der Energie Steiermark verteidigte die Energieunternehmen und ihre aktuell hohen Gewinne: „Letztendlich liegt es trotzdem an uns, die Energiewende umzusetzen, deshalb ist es auch gut, wenn erneuerbare Energieträger wirtschaftlich sind.“ Trotz des komplexen Themas schaffte es die Runde, einige Vorschläge an Politik und Gesellschaft zu formulieren. „Ich denke da zum Beispiel an ein umfassendes Gesetzespaket zu thermischen Sanierungen und ein Anreiz-Paket, um private grüne Investitionen zu fördern“, meinte Ökonomin und EcoAustria-Direktorin Monika Köppl-Turyna. Insgesamt war sich die Runde einig, dass es viel mehr Tempo beim Ausbau und bezüglich einer sinnvollen Kombination aller Energieträger brauche, um die Klimaneutralität Europas 2050 und Österreichs 2040 zu erreichen. (STYRIA Ethics)

Birgit Bednar-Friedl, Universität Graz, Wegener Center
 Frank Decker, Politikwissenschaftler, Universität Bonn
 Werner Gruber, Physiker
 Manfred Prisching, Soziologe, Universität Graz
 Moderation: Alice Senarclens de Grancy, Die Presse

Gesellschaftliche Konsenssuche zwischen Demokratie, Wissenschaft und Aktionismus



vn.r.: **Frank Decker**, Politikwissenschaftler, Universität Bonn; **Alice Senarclens de Grancy**, Die Presse (Moderation); **Werner Gruber**, Physiker; **Birgit Bednar-Friedl**, Umweltökonomin, Universität Graz, Wegener Center; **Manfred Prisching**, Soziologe, Universität Graz

„Brauchen wir eine mittlere Krise, damit es den Leuten so richtig klar wird? Und wie stark darf diese mittlere Krise sein?“, fragte sich der Soziologe Manfred Prisching in Bezug auf den Klimawandel. Seine Antwort: Es bräuchte wahrscheinlich eine sehr destruktive Krise, um die Menschheit zu belehren. Eine Krise, die uns direkt betrifft, denn reine Prognosen seien nicht alarmierend genug. Birgit Bednar-Friedl vom Wegener Center der Universität Graz lieferte die dazugehörigen Zahlen und Fakten: „Jede eingesparte Tonne CO₂ braucht im Schnitt 30 Jahre, bis sie sich auf die Temperatur auswirkt.“ Klimaschutzmaßnahmen werden also oft erst für spätere Generationen spürbar, was es schwieriger macht, die Dringlichkeit schon heute zu erkennen. Problematisch sei in dieser Hinsicht auch die „Demokratie als eine gegenwartsfixierte Regierungsform“, meint Politikwissenschaftler Frank Decker von der Universität Bonn.

Um das Ausmaß der Klimakrise möglichst allen klarzumachen, brauche es vor allem gute Wissenschaftskommunikation, meinte der Physiker Werner Gruber. Einerseits solle die Politik Expert:innen zu unterschiedlichen Gebieten um sich scharen, andererseits liege es in der Verantwortung der Medien, Wissenschaftsthemen besser zu kommunizieren. Und der Wissenschaftsjournalismus sei in Deutschland deutlich besser als in Österreich.

Aber nicht nur die richtigen Messages müssen die breite Bevölkerung erreichen, sondern auch die von der Politik gesetzten Maßnahmen. Frank Decker sieht die soziale Umverteilung als Schlüsselfrage. Es brauche ein durchdachtes Konzept zum sozialen Ausgleich der Klimakrise. Einfach sei es aber keineswegs, sozial Schwächere treffsicher zu unterstützen, erklärte Birgit Bednar-Friedl. Manfred Prisching zeigte sich dennoch optimistisch, dass sich eine gesamtgesellschaftliche Lösung finden lässt, denn: „Krisen rufen immer nach Krisenbewältigung.“

(STYRIA Ethics)

KEYNOTE

Green Europe – A new European Way of Life?

Keynote:

Richard David Precht, Philosoph, Publizist und Autor



Richard David Precht, Philosoph, Publizist und Autor



„Wir müssen nicht das Klima,
sondern die komfortable
Bewohnbarkeit unseres
Planeten retten.“

Richard David Precht

Das Finale und letzte Panel leitete der Philosoph und Autor Richard David Precht mit seiner Keynote über die Klimakrise, die Gesellschaft und den Wandel der Arbeitswelt ein. Mit der Klimakrise stehe die Menschheitsgeschichte vor ihrer bisher größten Herausforderung: „Wir müssen nicht das Klima, sondern die komfortable Bewohnbarkeit unseres Planeten retten“, so Richard David Precht.

Green Europe – A new European Way of Life?

Christopher Drexler, Europalandesrat
 Karoline Edtstadler, Bundesministerin für EU und Verfassung
 Lisz Hirn, Philosophin
 Richard David Precht, Philosoph, Publizist und Autor
 Moderation: Rainer Nowak, Chefredakteur Die Presse



von links: **Rainer Nowak**, Chefredakteur Die Presse (Moderation); **Karoline Edtstadler**, Bundesministerin für EU und Verfassung; **Richard David Precht**, Philosoph, Publizist und Autor; **Lisz Hirn**, Philosophin; **Christopher Drexler**, Landesrat für Kultur, Europa, Sport und Personal



„Wir brauchen bei der Bewältigung von Krisen mehr Zuversicht als Dystopie.“

Christopher Drexler

Im Abschluss-Panel „Forum Generale: Green Europe – A new European Way of Life?“ argumentierte Lisz Hirn, dass gerade die Privilegierten sich stärker überwachen und verzichten sollten, denn abseits der westlichen Hemisphäre würde schon genug zurückgesteckt werden. Außerdem empfinde sie zu wenig Weltuntergangsstimmung innerhalb der Bevölkerung und technologischer Eskapismus allein reiche ihrer Meinung nach nicht aus, um die Krise aufhalten zu können. Für Europaministerin Karoline Edtstadler müssten noch viele „kleine und große Räder bewegt werden, wenn wir unsere Erde weiterhin haben wollen“. Jedoch fehle noch die Geschlossenheit in der Gesellschaft für die nötigen Veränderungen. Auch Kultur- und Europalandesrat Christopher Drexler warnte vor zu viel Dystopie, denn für die notwendige Transformation brauche es Mut und positive Zugänge.

Neben der Klimakrise kam auch der Angriffskrieg auf die Ukraine zur Sprache. Die Angst vor einem Atomkrieg sei in Europa groß. Für Precht sei ein zerfallendes Russland noch gefährlicher. Für Edtstadler seien die Sanktionen gegen Russland und die Unterstützung der Ukraine ein wichtiger Schritt. „Auf diese Situation war niemand vorbereitet, aber die Geschlossenheit Europas war kraftvoll und spürbar.“ Was die Zukunft Europas angeht wünschte sich Drexler wieder mehr Vertrauen auf Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und den aufgeklärten, freiheitlichen Staat, hofft er doch, dass „die genuin europäische Idee zum größten Exportgut Europas wird“.

(*STYRIA Ethics*)

Sautanz on Tour.

Das Gute liegt so nahe.

Oder: Mit den Erfahrungen vergangener Zeiten der Zukunft begegnen.

Max Stiegl, Gastronom, Koch des Jahres 2021
Lojze Wieser, Publizist und Verleger



Lojze Wieser führte durch den Abend ...



... und Max Stiegl kochte mit seinem Team „nose to tail“!

„Es geht um die Werte des Lebens. Das Gute liegt so nahe“, sagt Max Stiegl, mit dem wir beim diesjährigen Pfingstdialog mit dem *Sautanz* den kulinarischen Höhepunkt ausrichteten. Es passte zum Thema der Veranstaltung.

Wir müssen nicht nach Australien fahren, um die Erfahrungen des sparsamen und energiebewussten Zubereitens der Kost von den ersten Bewohnern zu lernen; wir müssen auch nicht zu den Innus nach Kanada reisen, um den Zerstörungsgrad der ursprünglichen und gesunden Nahrungsfindung zu bedauern. Wir können aber aus der Vergangenheit die Erfahrungen nutzen, mit denen wir die Zukunft meistern.

Max Stiegl weiter: „Für Jahrhunderte war das Schwein eine Art lebende Vorratskammer: Wenn es warm und sonnig war und es Essen in Hülle und Fülle gab, wurde es gemästet. Wenn es dann kalt wurde und nichts mehr auf den Feldern wuchs, wurde es geschlachtet, zerlegt, verwurstet und eingesalzen, die Innereien und das Blut wurden gleich frisch verarbeitet und gegessen. Und weil das ein Fest war und ist, das gefeiert gehört, hieß und heißt das nicht einfach nur Schlachttag, sondern *Sautanz*.“

Und die Erfahrung lehrt uns: Wenn die Generäle die Welt in den Abgrund führen, waren es unsere Mütter und Großmütter, die uns aus dem Dreck herausführten, indem sie aus dem Mangel die Rezepturen des Überlebens entwickelten. Sowohl die bitteren wie die freudigen Erfahrungen des Lebens liegen vor. Wir tun uns nur sehr schwer, sich ihrer zu erinnern und zu bedienen.

Es ist die Poesie, die uns die Richtung weist, auch wenn wir es gar nicht wissen.

Was ist ein Gedicht, fragt Milan Rúfus. Und gibt die Antwort:

Auf den Tisch etwas Klares stellen, wie Brot / oder Wasser. Oder / zwischen zwei Fingern Salz. / Das ist ein Gedicht.

So ist es mit dem *Sautanz* auch. Drum feierten wir ihn beim diesjährigen Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ auf Seggauberg.

(Lojze Wieser)



für Stipendiatinnen und Stipendiaten

Mit Unterstützung des Landes Steiermark (Abteilung 12, Referat Wissenschaft & Forschung), der Energie Steiermark AG und der Steiermärkischen Sparkasse.

Workshop: **Miriam Hofer**, Universität Graz, ClimLaw:Graz
Ralph Janik, Völkerrechtler
Atacan Ketenci, TU Graz
Jakob Mayer, Universität Graz, Wegener Center
Marion Unegg, TU Graz;
 Leitung: **Klaus Poier**, Universität Graz



Im Mittelpunkt des Pfingstdialoges „Geist & Gegenwart“ steht der Diskurs über die Zukunft Europas. Ein besonderes Anliegen von „Geist & Gegenwart“ war es daher stets, jungen Menschen aus ganz Europa – auf Grund der geografischen Lage der Steiermark stets auch mit einem Fokus auf Südosteuropa – die Teilnahme am Pfingstdialog zu ermöglichen. Es ist ein Gebot der Stunde, die kommende Generation von meinungsbildenden Persönlichkeiten in die Diskussionen über brisante gesellschaftliche Fragen einzubeziehen und ein Netzwerk aufzubauen, das den Dialog nachhaltig weiterführt. In Kooperation mit den steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen sowie dem Österreichischen Integrationsfonds und dem Forum Alpbach Network wurde daher auch 2022 vom Club Alpbach Steiermark ein Stipendienprogramm für junge Menschen unter 35 Jahren angeboten. Ein besonderes Zeichen wurde mit der Teilnahme einer Gruppe von jungen Menschen aus der Ukraine gesetzt.

Als Vorbereitung auf den Pfingstdialog fanden am ersten Tag ein Seminarprogramm mit spannenden Workshops zu ausgewählten Themen statt.



Grüne Transformation der Wirtschaft

Angela Köppl, Ökonomin, WIFO
 Christian Ramsauer, TU Graz
 Andreas Schuster, Orasis Industries
 Chair: Thomas Krautzer, Universität Graz



Was ist Transformation eigentlich? Mit dieser Frage eröffnete der Wirtschaftshistoriker und Innovationsforscher Thomas Krautzer die Insiemegruppe „Grüne Transformation der Wirtschaft“. In kleiner Runde wurde dieser Überbegriff in seine Bestandteile zerlegt. Ist das Emissionsverhalten von Unternehmen, der Land-, Ressourcen- und Energieverbrauch oder generell Dekarbonisierung gemeint? Man habe jedenfalls gesehen, dass einer Transformation immer ein großer negativer Impact vorausgeht.

Daran schloss die WIFO-Ökonomin Angela Köppl an, Dekarbonisierung als Wort der Transformation finde sie persönlich sehr gut. Aber diese unklare Definition des Begriffs zeige, dass ein Blick auf das große Ganze von Nöten ist. Erstens müsse man sich vom Glauben verabschieden, dass die Klimaziele mit kleinen Veränderungen zu erreichen seien. Und zweitens brauche es einen grundsätzlich neuen Zugang zu Energie, weg von der Frage nach dem „Woher?“ und hin zum „Wofür?“. Hier seien drei zentrale Bereiche betroffen: Gebäude, Mobilität und Kreislaufwirtschaft in der Industrie.

Den letzten Input gaben Christian Ramsauer, Professor für Industrie Management an der TU Graz, und Andreas Schuster von Orasis Industries. Zusammen haben sie durch Energieoptimierung Schusters Unternehmen CO₂-neutral gemacht und danach den Prozess offengelegt, um anderen österreichischen KMUs denselben Weg zu ermöglichen. Ramsauer sieht bei Unternehmen aber noch viel Aufholbedarf in der Bewusstseinsbildung.

In der anschließenden Diskussion wurden auch die verschiedenen Knappheiten, die wegen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine entstanden sind, und die internationale Wettbewerbsfähigkeit europäischer Energiebetriebe diskutiert. Nach intensiver Debatte am Ende der Zeit angelangt, schloss Krautzer: „Um die Inhalte dieser Fragestellungen werden noch, salopp formuliert, die Fetzen fliegen.“

(STYRIA Ethics)

Circular Economy

Michael Fend, Steirisches Vulkanland
 Philipp Horner, voestalpine High Performance Metals GmbH
 Peter Moser, Vizerektor Montanuniversität
 Chair: Helmut Wiedenhofer, Joanneum Research



In sommerlichen Setting auf der Terrasse, mit Blick auf Garten und Pool, kam es zwei Stunden lang zu einem angeregten Austausch zu „Circular Economy“.

Zunächst galt es, die Frage zu klären, wofür Circular Economy eigentlich steht. Oft denke man dabei nur an Recycling, so Philipp Horner, Head of Business Optimization & Circular Economy der voestalpine. „Aber es ist wesentlich mehr!“ Recycling sei nur eines der „4 R“, die den Begriff formen: reduce, reuse, recycle und renew gehören dazu. Es geht also um ein Wirtschaftssystem, in dem Produkte und Rohstoffe nach Verbrauch wieder in den Kreislauf eingespeist werden. In der EU passiert das laut Helmut Wiedenhofer von Joanneum Research erst in etwa 13 % der Fälle. Dieser Wert müsse angehoben werden.

Um von einer linearen Wirtschaft zu einer Kreislaufwirtschaft zu kommen, seien grundlegende Veränderungen notwendig, erklärt Peter Moser von der Montanuniversität Leoben. Das fange beim Design an, gehe über die Rohstoffverarbeitung und Produktion bis hin zur Entsorgung. Die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes betonte auch Michael Fend, Geschäftsführer des Vulkanlands: „Man muss das ganze große Bild betrachten.“

Aus wie vielen unterschiedlichen Perspektiven die Circular Economy betrachtet werden kann, zeigte sich im Gespräch mit den Gästen: Personen aus Forschung, Wirtschaft, Bauwirtschaft und Politik waren anwesend und sie alle hatten Berührungspunkte mit der Kreislaufwirtschaft, was zu einem ertragreichen Diskurs führte. Der abschließende Konsens: Wollen wir etwas verändern, müssen alle beitragen. Bewusstsein dafür aufzubauen, liegt an uns allen.

(STYRIA Ethics)

Grüne Transformation und Demokratie

Frank Decker, Politikwissenschaftler, Universität Bonn
 Martin Dolezal, Politikwissenschaftler, Universität Graz
 Lara Köck, Landtagsabgeordnete
 Eva Schulev-Steindl, Rektorin BOKU Wien
 Ernst Sittinger, Kleine Zeitung
 Chair: Klaus Poier, Universität Graz



Ob und wie die grüne Transformation demokratisch umsetzbar ist, war die große Frage, die fünf Speaker:innen zu beantworten versuchten. Von der Etablierung grüner Parteien und deren Erfolg sprach zunächst der deutsche Politikwissenschaftler und Parteienforscher Frank Decker und mutmaßte, dass die deutschen Grünen im linken Lager bald die stärkste Partei sein könnten. Passend dazu ergänzte die steirische Landtagsabgeordnete der Grünen, Lara Köck, dass politische Entscheidungen, vor allem bei Umweltschutzfragen, noch immer zu langsam passierten. Sie hob aber auch hervor, dass Naturschutz eine zentrale Rolle spiele. „Wenn wir die Energiewende nicht schaffen, haben wir keine Natur mehr zu schützen.“ Der Politikwissenschaftler Martin Dolezal beschäftigt sich in seiner Arbeit mit Klimaprotestbewegungen. Er sieht immer heterogenere Gruppen, die demonstrieren, geht aber auch davon aus, dass in Zukunft mit Gegenmobilisierungen zu rechnen sei. Die Verfassungsrechtlerin und Rektorin der BOKU, Eva Schulev-Steindl, erinnerte daran, dass es sich bei der Klimakrise um kein national lösbares Problem handle. Ernst Sittinger, Mitglied der Chefredaktion der Kleinen Zeitung, meinte, dass durch die Medien noch mehr Druck aufgebaut werden sollte, sodass im Interesse der Öffentlichkeit von Politiker:innen auch unpopuläre Maßnahmen durchgesetzt werden könnten. Sittinger meinte auch, dass alle einen Gang zurückschalten müssten. „Es macht uns allen keinen Spaß, auf Komfort zu verzichten. Aber es muss jetzt sein.“
 (STYRIA Ethics)

Tatjana Katalan, Rechtsanwältin
 Eric Kirschner, Joanneum Research
 Karlheinz Rink, IV Steiermark
 Johannes Stangl, Complexity Science Hub Vienna
 Chair: Ewald Verhounig, Ökonom, IWS

Mobilität und Infrastruktur



Unter der Leitung des Ökonomen Ewald Verhounig kam eine angeregte Diskussion über die Zukunft der Mobilität und Infrastruktur in Gang, in deren Zentrum die Schwierigkeit der Umsetzung ambitionierter Klimaziele stand. Ressourcenknappheit und Fachkräftemangel würden die Energiewende verlangsamen. Laut Rechtsanwältin Tatjana Katalan fehle es darüber hinaus an konkreten Rahmenbedingungen für den raschen Ausbau erneuerbarer Energien. „Wenn es um den Green Deal geht, hört sich das oft wie eine Weihnachtswunschliste an“, betonte Eric Kirschner von Joanneum Research die Herausforderungen bei der Umsetzung der Klimaziele. Konkrete Fortschritte könne man machen, wenn klimaschädliches Verhalten finanziell keinen Sinn mehr mache, aber trotzdem die Mobilität und Erreichbarkeit der Menschen erhalten bleibe.

Johannes Stangl vom Complexity Science Hub Vienna sah die durch das Aufeinanderprallen von unterschiedlichen Interessen bedingte reflexartige Ablehnung neuer Klimaschutzmaßnahmen als wesentliches Problem. Das würde die Energiewende verzögern. Trotz seiner Differenzen mit Karlheinz Rink von der Industriellenvereinigung Steiermark fanden die beiden auch Gemeinsamkeiten. So waren sie sich einig, dass das Zeitalter der billigen Energie vorbei und Planungssicherheit für Unternehmen zentral sei, um langfristige Investitionen tätigen zu können. „Wir sind nicht gegen das Klimaschutzgesetz“, betonte Rink.

Im Anschluss wurde unter Beteiligung des Physikers Werner Gruber über andere Aspekte des Themas debattiert, unter anderem – ganz im Geiste des Pfingstdialoges –, ob die Energiewende mit oder ohne Verzicht zu schaffen wäre.

(STYRIA Ethics)

Wieviel Wohlstand braucht der Mensch?

Eva Hofmann, Umweltpsychologin
 Lukas Meyer, Philosoph, Universität Graz
 Michael Rosenberger, Theologe und Ethiker
 Chair: Rudolf Mitlöhner, Kurier



In den ersten paar Minuten der Insiemegruppe wurde klar, dass bei der Diskussion nicht die Ursprungsfrage im Vordergrund stehen würde, sondern die grundsätzliche Debatte, was Wohlstand denn überhaupt sei. Für die Umweltpsychologin Eva Hofmann bedeutet es, ein gutes Selbstwertgefühl zu haben, monetäre Ressourcen, aber vor allem starke, soziale Beziehungen. Der Theologe und Ethiker Michael Rosenberger ging vor allem auf den zeitlichen Aspekt des Wortes ein: „Zeit ist unser knappstes Gut und wir vergessen, es zu schätzen.“ Durch materielle Güter, die einen möglichen ökonomischen Wohlstand zeigen, werde aber immer mehr Zeit gefressen.

Philosoph Lukas Meyer definierte Wohlstand als Wohlergehen. Dabei sollten die Grundbedürfnisse der Menschen gedeckt und weitere Wünsche möglich sein. Er brachte aber auch ein, wer „der Mensch“ ist. Sollten wir, vor allem im Kontext des Pfingstdialogs, nicht über unser Individuum hinausschauen und den Wohlstand für die zukünftigen Generationen sichern?

In der Diskussion stand unter anderem der Generationenkonflikt im Fokus. Denn ein älterer Teilnehmer meinte, dass er bzw. seine Generation nicht nachvollziehen könne, warum die Jugend nicht gleich viel Aufwand für ein „schönes Leben“ aufbringen möchte, wie er selbst. Mehrere jüngere Teilnehmer:innen entgegneten ihm, dass ein rein monetärer Antrieb nicht ausreiche, da sie „die Zeit, die noch bleibt“, gut nutzen wollen. Weiterführende Überlegungen zu einer richtigen Work-Life-Balance und dem bedingungslosen Grundeinkommen fanden auch ihren Platz in der Diskussion. Abschließend einigte sich die Gruppe darauf, dass für die Frage „Wie viel Wohlstand braucht der Mensch?“ zuerst die Frage „Welchen Lebensstil will der Mensch?“ beantwortet werden muss.

(STYRIA Ethics)

Heinz Mayer, Joanneum Research
 Elisabeth M. Stiegler, TU Graz
 Bernhard Weber, Universität Graz, Unicorn
 Chair: Bernhard Puttinger, Green Tech Cluster

Green Innovation & Entrepreneurship



„Wie steht es um Green Innovation und Entrepreneurship in Österreich?“ Nicht so schlecht, argumentierte die Ökonomin Elisabeth M. Stiegler von der TU Graz: „Fast die Hälfte aller österreichischen Startups beschäftigt sich mit Nachhaltigkeit.“ Bernhard Puttinger (Green Tech Cluster) bestätigte: Im Eco-Innovation-Index der EU liege Österreich an dritter Stelle und sei damit ein sogenannter „Innovation-Leader“.

Aus der Diskussion ging hervor, dass es nun vor allem gesellschaftliches Umdenken brauche, um Green Innovation und Entrepreneurship noch weiter auszubauen. Konkret gehe es dabei um das Thema Diversität, denn vor allem Frauen seien im Innovationsbereich stark unterrepräsentiert, betonte Diplomatin Irene Giner-Reichl. „Diverser aufgestellte Gründerteams sind einfach besser“, ergänzte Bernhard Weber von Unicorn, dem Startup und Innovation Hub der Universität Graz. Daher soll der Unternehmergeist schon in der Schule gefördert werden. Dazu zählt auch der Mut zum Scheitern. „Schließlich geht von zehn Startups nur eines gut“, sagte Heinz Mayer, Geschäftsführer von Joanneum Research.

Ein besonders großes Potential für Innovation stecke in der Disruption. „Dafür braucht es auch Krisen, wie wir es leider jetzt gerade sehen“, erklärte Bernhard Weber. Sie bieten die Möglichkeit, Ansätze zu hinterfragen und Gelder in neue Richtungen zu lenken. Einerseits gelte das für Österreich, andererseits könne man auch nach Ende des Kriegs in der Ukraine innovative und grüne Strukturen neu aufbauen. Ein Gedankengang, dem auch die ukrainische Wissenschaftlerin Dana Kushpler Positives abgewinnen konnte. Zum Ende der Diskussion fand sie ermutigende Worte: „My personal aspiration and hope is, that this war proves the cooperation of the Ukrainian people even more – their ability to be creative, united and have one goal.“

(STYRIA Ethics)

Digitalisierung & Grüne Transformation: Bildung!

Lisa Paleczek, Bildungswissenschaftlerin, Universität Graz
 Johanna Pirker, TU Graz
 Claudia von der Linden, Vizerektorin TU Graz
 Chair: Clemens M. Schuster, Digitalisierungsexperte



„Wer hat den Film ‚Don't look up‘ von euch gesehen?“ Mit einer Frage zu einem Hollywood-Film, in dem ein Komet auf die Erde zurast und das Ende der Menschheit droht, startete der steirisch-schweizerische Digitalisierungsexperte Clemens M. Schuster die Insiemegruppe zu grüner Transformation, Digitalisierung und Bildung. Seine damit verbundene Frage: Wie kann man wichtigen gesellschaftlich-relevanten Themen, sei es in der Wissenschaft oder Bildung, Gehör verschaffen. Claudia von der Linden von der TU Graz, sprach in ihrem Eingangsstatement über das bestehende Schubladen-Denken in der Gesellschaft, was den Bildungssektor und die Digitalisierung betrifft. Johanna Pirker, Gaming-Expertin und Informatikerin an der TU Graz, hob ihrerseits die positiven Eigenschaften von digitalen Spielen hervor. Sie findet, dass Media Literacy-Unterricht und Programmierkurse in jungen Jahren dazu beitragen könnten, das Verständnis für digitale Kultur zu verstärken. Außerdem könnte das dazu führen, dass sich später mehr Mädchen für technische Berufe begeistern.

„Wir versuchen, durch differenziertes Material den Unterricht inklusiver zu machen“, erklärte Lisa Paleczek, die im Bereich Inklusive Bildung forscht. In diesem Bereich gehe es darum, Lehrmethoden so abzustimmen, dass Schüler:innen mit unterschiedlichen Lernniveaus am Unterricht teilnehmen können. Wichtig sei es, mehr digitale Methoden in den Klassenraum zu bringen und die Klassenräume für diese passend auszustatten – mit genügend Laptops und Internet. Weitgehend Einigkeit unter den Diskutant:innen bestand darin, dass der Weg Österreichs in Bezug auf die digitale Transformation noch ein weiter ist.

(STYRIA Ethics)

Referentinnen und Referenten Moderatorinnen und Moderatoren

Birgit BEDNAR-FRIEDL, Universität Graz, Wegener Center
Frank DECKER, Politikwissenschaftler, Universität Bonn
Martin DOLEZAL, Politikwissenschaftler, Universität Graz
Christopher DREXLER, Europalandesrat
Karoline EDTSTADLER, Europaministerin
Barbara EIBINGER-MIEDL, Wissenschaftslandesrätin
Gabriel FELBERMAYR, WIFO-Direktor
Michael FEND, Steirisches Vulkanland
Sigmar GABRIEL, Vizkanzler a.D., Vorsitzender Atlantik-Brücke
Irene GINER-REICHEL, Global Forum on Sustainable Energy
Werner GRUBER, Physiker
Walter HÄMMERLE, Chefredakteur Wiener Zeitung
Urs HARNIK-LAURIS, Energie Steiermark
Doris HELMBERGER-FLECKL, Chefredakteurin Die Furche
Lisz HIRN, Philosophin
Miriam HOFER, Universität Graz, ClimLaw:Graz
Eva HOFMANN, Umweltpsychologin
Philipp HORNER, voestalpine High Performance Metals GmbH
Herwig HÖSELE, Club Alpbach Steiermark
Ralph JANIK, Völkerrechtler
Tatjana KATALAN, Rechtsanwältin
Atacan KETENCI, TU Graz
Eric KIRSCHNER, Joanneum Research
Lara KÖCK, Landtagsabgeordnete
Nikolaus KOLLER, Kuratorium für Journalistenausbildung
Margareth KOLLER-PRISCHING, Styria Media Group
Angela KÖPPL, Ökonomin
Monika KÖPPL-TURYNA, Direktorin EcoAustria
Stefan KRANEWITTER, Wissenschaftsfonds FWF
Wilhelm KRAUTWASCHL, Diözesanbischof
Thomas KRAUTZER, Universität Graz
Alfred MARCHLER, Industriellenvereinigung Steiermark
Heinz MAYER, Joanneum Research
Jakob MAYER, Universität Graz, Wegener Center
Lukas MEYER, Philosoph, Universität Graz
Rudolf MITLÖHNER, Kurier
Peter MOSER, Vizerektor Montanuniversität
Rainer NOWAK, Chefredakteur Die Presse

Lisa PALECZEK, Bildungswissenschaftlerin, Universität Graz
Wolfgang PETRITSCH, Präs. Marshallplan-Jubiläumsstiftung
Johanna PIRKER, TU Graz
Klaus POIER, Universität Graz
Richard David PRECHT, Philosoph, Publizist und Autor
Manfred PRISCHING, Soziologe
Bernhard PUTTINGER, Green Tech Cluster
Christian RAMSAUER, TU Graz
Wolfgang REHNER, Superintendent
Verena RINGLER, European Commons
Karlheinz RINK, Industriellenvereinigung Steiermark
Karl ROSE, Universität Graz
Michael ROSENBERGER, Theologe und Ethiker
Oliver RUPPEL, Universität Graz, ClimLaw:Graz
Christoph SCHNEIDER, Geschäftsführer Economica
Eva SCHULEV-STEINDL, Rektorin BOKU Wien
Andreas SCHUSTER, Orasis Industries
Clemens M. SCHUSTER, Digitalisierungsexperte
Hermann SCHÜTZENHÖFER, Landeshauptmann
Martin SELMAYR, Europäische Kommission
Alice SENARCLENS DE GRANCY, Die Presse
Ernst SITTINGER, Kleine Zeitung
Elisabeth SPRINGLER, Ökonomin
Johannes STANGL, Complexity Science Hub Vienna
Max STIEGL, Gastronom und Koch des Jahres 2021
Elisabeth M. STIEGLER, TU Graz
Kardinal Peter TURKSON, Päpstliche Akademie der Wissenschaften
Marion UNEGGE, TU Graz
Ewald VERHOUNIG, Ökonom, IWS
Claudia VON DER LINDEN, Vizerektorin TU Graz
Bernhard WEBER, Universität Graz, Unicorn
Helmut WIEDENHOFER, Joanneum Research
Lojze WIESER, Publizist und Verleger
Stefan WINKLER, Kleine Zeitung
Sonja WOGGRIN, TU Graz, IEE
Thomas WOLKINGER, FH Joanneum
Jakob ZIRM, Die Presse

Programmbeirat

© Club Alpbach Stimik / Foto Fischer



**Herwig
Hösele**

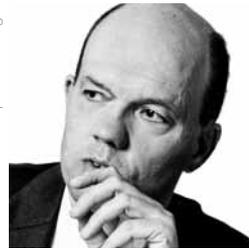
Vorsitzender des Club
Alpbach Steiermark



**Heinrich
Schnuderl**

Bischofsvikar der Diözese
Graz-Seckau für Gesellschaft,
Kultur, Medien und Wissen-
schaft, Dompfarrer Graz Dom

© Stephan Friesinger



**Christian
Lagger**

Vorsitzender der ARGE
Ordensspitäler Österreichs

© Foto Fischer



**Manuel P.
Neubauer**

Sekretär des
Programmbeirates

Der im Jahr 2005 unter der Schirmherrschaft von Landeshauptmann a.D. Waltraud Klasnic und Diözesanbischof emeritus Egon Kapellari ins Leben gerufene Pfindialog „Geist & Gegenwart“ wird inhaltlich von einem interdisziplinären Programmbeirat begleitet, dem Persönlichkeiten aus dem vielfältigen Umfeld des Pfindialogs angehören. Wesentliche Impulse für die diesjährige Programmgestaltung setzte der gesamte Programmbeirat:

Horst Bischof, Klaus Hatzl, Herwig Hösele, Margareth Koller-Prisching, Christian Lagger, Martin Latzka, Gabriele Mark, Diana Materi, Manuel P. Neubauer, Leopold Neuhold, Isabella Poier, Klaus Poier, Martin Polaschek, Manfred Prisching, Peter Riedler, Christoph Robinson, Peter Rosegger, Patrick Schnabl, Heinrich Schnuderl, Caroline Schober, Birgit Strimitzer-Riedler, Josefa Umundum, Ewald Verhounig, Helmut Wiedenhofer und Lojze Wieser.

Das Team des Club Alpbach Steiermark zeichnet – unterstützt vom Wissenschaftsressort des Landes Steiermark – für die Umsetzung der Ideen des Programmbeirates beim Pfindialog „Geist & Gegenwart“ verantwortlich und hat dabei insbesondere mit den Agenturen Gabriele Mark – tmcom.at – the marketing community, Herta Miessl – Südost-Kommunikation sowie Penta Media und idlab media zusammengearbeitet.

Publikationen zum Pfingstdialog

Zu jedem der Pfingstdialoge „Geist & Gegenwart“ ist im Wieser-Verlag eine Begleitpublikation erschienen, in der meist die Referentinnen und Referenten, aber darüber hinaus auch Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Religion und Kultur verschiedene Aspekte und Facetten des Generalthemas reflektieren. Die Titel der lesenswerten Publikationen sind: „Die Entdeckung Europas“ (2005), „Europa, was nun? Träume und Traumata“ (2007), „Wie schmeckt Europa?“ (2009), „Europa weiter erzählen“ (2011), „Demokratische Einigung Europas. Das Hoffen wagen.“ (2013), „Europa.wertvoll. Übergänge. Gefährdungen. Perspektiven“ (2015), „Europa.USA.3.0. Werte.Interessen.Perspektiven“ (2017), „Das digitale Europa“ (2019) und „Reset Europe. Impulse für die Zukunft Europas“ (2021).

Es ergibt sich daraus eine Publikationsreihe, die die grundsätzlichen Fragestellungen des Projektes Europa mit den jeweils aktuellen Herausforderungen und Stimmungslagen konfrontiert.



Im Herbst 2022
erscheint das Buch
zum 10. Pfingstdialog
im Wieser Verlag.



Memorandum von Seggauberg 2022

Der 2005 ins Leben gerufene Pfindialog „Geist & Gegenwart“ auf Schloss Seggau an der Grenze großer europäischer Kulturkreise gibt stets Gelegenheit zur Standortbestimmung und Zeitdiagnose der Situation Europas in der Welt – durch exzellente Referentinnen und Referenten und spannende Ideen, die zu nachhaltigen Impulsen führen. Sie gehören zur geistigen Visitenkarte der Steiermark, in der das Bemühen um den fruchtbringenden Dialog über territoriale, ideologische und fachspezifische Grenzen eine gute, stets zu pflegende Tradition hat.

Durch die Kooperation von Land Steiermark, Diözese Graz-Seckau und Club Alpbach Steiermark gelingt es bei den Pfindialogen jedes Mal, hochkarätige Persönlichkeiten zu gewinnen und inspirierende Diskussionen auf höchstem Niveau zu führen, wobei es besonders erfreulich ist, dass gerade auch viele junge Stipendiatinnen und Stipendiaten den Geist von Seggau weitertragen. Besonders hervorzuheben ist auch der Wert des ökumenischen, interreligiösen und interdisziplinären Dialogs, der die Perspektiven und Horizonte weitet.

Der Pfindialog auf Seggauberg hat sich seit 2005 bereits mit vielerlei Krisen und Problem- und Fragestellungen auf grundsätzlicher Ebene befasst und befassen müssen: Beginnend mit dem Scheitern des EU-Verfassungsvertrages über die Währungs-, Finanz- und Eurokrise, die Migrationskrise und die Wertfragen für gelingende Integration, das Verhältnis Europa–USA, die enormen Herausforderungen durch die Digitalisierung bis hin zu den ersten Lehren aus der Pandemie im vergangenen Jahr.

Der Pfindialog 2022 wurde in einer Zeit multipler, sich überlappender Krisen abgehalten: Die Herausforderungen des sogenannten „Green Deal“, also des Megathemas Klimaschutz, sind angesichts des am 24. Februar begonnenen brutalen und menschenverachtenden russischen Angriffskriegs auf die Ukraine im Blick auf die Energieversorgung noch drängender geworden.

Wer hätte sich vor ein paar Monaten gedacht, dass Pandemie, Krieg in Europa, Klimakrise und seit Jahrzehnten in dieser Höhe nicht mehr gekannte Inflation, mit der Gefahr von Stagflation und Rezession, gleichzeitig herausfordern.

Nach dem Fall der Berliner Mauer und dem großartigen demokratischen Aufbruch der südost- und mittelosteuropäischen Staaten gab es prominente Intellektuelle wie Francis Fukuyama, die vom Ende der Geschichte sprachen – in dem Sinne, dass Demokratie, Marktwirtschaft und Menschenrechte quasi auf un-aufhaltsamem Siegeszug seien.

Tatsächlich erleben wir jetzt nicht das Ende der Geschichte, sondern das Ende vieler Illusionen. Die Demokratie erleidet in vielen Teilen der Welt Rückschläge, einen neuen Krieg in Europa hat kaum jemand für möglich gehalten. Die Bedeutung der EU als Friedensprojekt, die nach 1945 aus einst verfeindeten Kriegsparteien eine Werte-, Wirtschafts- und Friedensgemeinschaft machte und die längste europäische Friedensperiode brachte, muss verstärkt ins Bewusstsein gerufen werden.

Die von der mörderischen Aggression Russlands heimgesuchte Ukraine ist ein Kernland Europas. Die Ukraine und ihre leidgeprüfte und mutige Bevölkerung haben die volle Solidarität aller beim Pfindialog Versammelten und aller, denen die Grundwerte eines freien, friedlichen, respektvollen und toleranten Zusammenlebens ein Anliegen sind.

Friede, Freiheit, Demokratie, Sicherheit und Menschenrechte sind keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen ständig neu verteidigt, gefestigt und weiterentwickelt werden. Friede ist ohne Freiheit und Sicherheit im umfassenden Sinne langfristig unmöglich. Hier kann und muss die EU entscheidende Beiträge leisten, hier müssen auch Österreich und die Steiermark ihre Hausaufgaben machen. All das gibt es nicht zum Nulltarif und der Staat kann



auch nicht alles – koste, was es wolle – übernehmen. Hier ist die Verantwortung aller gefordert. Resilienz, Solidarität, Achtsamkeit und Vorsorgedenken sind Begriffe, die in den Vordergrund rücken. Es ist zu hoffen, dass alle aus den letzten Jahren einiges gelernt haben – von der Lieferkettenproblematik bis zur Nahrungs- und Arzneimittelsicherheit sowie der Notwendigkeit, Schlüsselkompetenzen bei aller globalen Verflechtung im Lande zu haben.

Auch der Green Deal, die Energiewende, die Klimaziele (Eindämmung der Erderwärmung) und der Klimaschutz können nicht mit einer staatlichen Vollkaskoversicherung ohne Selbstbehalt erreicht werden. Dazu braucht es vielmehr verstärkte Anstrengungen aller. Es wird kein einfacher, aber konsequent und beschleunigt zu beschreitender Weg sein, wobei es naturgemäß auch Zielkonflikte geben wird, die es durch seriöses und intensives Abwägen der Optionen zu überwinden gilt.

Eine Leitlinie dabei könnte das vom Steirer Josef Riegler vor mehr als drei Jahrzehnten entwickelte Modell der Ökosozialen Marktwirtschaft sein – dieses gilt es, konsequent umzusetzen. Wirtschaft, Soziales und Umwelt bilden ein Dreieck, in dem ein zukunftsorientierter Ausgleich zu finden ist. Der Staat muss die richtigen Weichen stellen und Rahmenbedingungen schaffen, damit sich die Wirtschaft dynamisch, innovativ und nachhaltig entwickeln kann. Es muss auch das Prinzip Verantwortung für Umwelt und Soziales, aber insbesondere auch für nachfolgende Generationen herrschen.

Es geht um die Prinzipien Verantwortung und Hoffnung. Denn es ist die Aufgabe und Chance Europas, getragen von einem gemeinsamen Wertefundament, im Wettbewerb zum Turbo-kapitalismus und dem autoritären Gesellschafts- und Wirtschaftskonzept, etwa Chinas, alle Anstrengungen zu unternehmen. Schon der bekannte US-Zukunftsforscher Jeremy Rifkin hat beim Pfingstdialog 2007 das europäische Modell als vorbildhaft und

erstrebenswert benannt und auch in den Jahren seither immer betont. Auch der verantwortungsvolle Umgang mit den großen Chancen, aber auch Gefahren der Digitalisierung spricht für das europäische Modell. Mit Besinnung auf und Forcierung von Resilienz und Innovation kann Europa das global beispielgebende konkurrenzfähige Lebens- und Wirtschaftsmodell sein. Europa kann eine führende Rolle, gerade auch bei der Energiewende, spielen – wenn es nur will und seine aus der einzigartigen Vielfalt gespeisten Kräfte bündelt, im Sinne des Mottos der EU „In Vielfalt geeint“ („in varietate concordia“).

Immer wieder ist zu Recht festgestellt worden, dass Europa durch die jeweiligen Krisen stärker wurde. Ivan Krastev, der Keynote-Speaker des vorjährigen Pfingstdialogs, betonte dieser Tage: „Das Überleben in der Krise ist es, was Europa Legitimität verschafft.“ Die Referentinnen und Referenten des Pfingstdialogs 2022 unterstrichen dies auch in vielfacher Weise, insbesondere die Keynote-Speaker Sigmar Gabriel, Peter Kardinal Turkson und Richard David Precht. Eindringlich machte Sigmar Gabriel klar, dass sich Europa, insbesondere Deutschland und Österreich, nicht auf dem weltweit einzigartigen Wohlstand und der vielfach beneideten Lebensqualität bequem ausruhen dürfen, sondern gerade angesichts der gegenwärtig besonders dramatischen Entwicklungen der Welt in wesentlich erhöhtem und beschleunigtem Maße Verantwortung wahrnehmen müssen. Peter Kardinal Turkson machte deutlich, dass die Verantwortung für die Schöpfung alle Menschen, Gruppen und Institutionen dringlich zu verstärktem Handeln fordert.

Der Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ wollte und will in diesem Sinne nachhaltig wirkende Impulse zur positiven Zukunftsgestaltung geben.













„Es geht nicht um Moral“

INTERVIEW Richard David Precht sieht einen Verfall unserer Debatenkultur. Andersdenken wird diffamiert und die Medien häufen großen Anteil daran, sagt der Starphilosoph. Von Stefan Wehrhahn

„Die ‚Neue Zürcher Zeitung‘ hat in einem Precht-Beitrag die wichtigsten Themen der Zeit besprochen. Sie sind wichtig“, sagt Precht. Er hat sich sehr lange Zeit mit dem Thema beschäftigt, aber nicht so sehr, wie er jetzt über es schreiben möchte. Was sich nicht nur um die Frage der Wahrheit handelt, sondern um die Frage der Verantwortung. Er hat sich lange Zeit mit dem Thema beschäftigt, aber nicht so sehr, wie er jetzt über es schreiben möchte. Was sich nicht nur um die Frage der Wahrheit handelt, sondern um die Frage der Verantwortung.

Zur Person

Richard David Precht, geboren 1964 in Solingen (NRW) und in der Schweiz aufgewachsen, ist seit 2011 Leiter der Philosophischen Fakultät an der Universität Wien. Er ist Autor mehrerer Bücher, darunter „Die Kunst der Klarheit“ und „Die Kunst der Bescheidenheit“. Precht ist ein bekannter Redner und Philosoph, der sich mit Themen wie Moral, Verantwortung und der Rolle der Philosophie beschäftigt.

Green Europe – A new European Way of Life?

Philosophie Im Klimawandel in Krisenzeiten einzufinden, muss sich die Wohlstandsgesellschaft vorzurt stellen. Zudem soll das geopolitische Interesse Europas wieder in den Vordergrund rücken.



„Was ist die neue europäische Identität?“, fragt Precht. Er betont die Bedeutung der europäischen Werte und die Notwendigkeit, diese in der aktuellen Situation zu verankern. Er spricht über die Rolle der Philosophie in der Bildung und die Verantwortung der Eliten in der Gesellschaft.

„...und plötzlich wird die Demokratie diskutiert“

Diskussion Die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine sorgen für eine Spaltung der Gesellschaft. Nach Jahrzehnten des Prosperierens stehen westliche Demokratien nun im Prüfstand.



„Die Demokratie ist in Gefahr“, sagt Precht. Er diskutiert die Auswirkungen der Pandemie und des Krieges auf die demokratischen Werte in Europa. Er fordert eine Erneuerung der Demokratie und eine stärkere Einbindung der Bürger in die Entscheidungsfindung.

WISSEN & INNOVATION

ISWOCHE Die Technische Mathematikerin Sonja Wörner baut am Computer Modelle, mit denen sich die Zukunft des österreichischen Energiesystems simulieren lässt.



„Die Simulationen zeigen, dass wir in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in erneuerbare Energien tätigen müssen“, sagt Wörner. Sie erklärt die Komplexität der Energiesysteme und die Notwendigkeit von innovativen Lösungen für die Zukunft.

„Green Europe. Deal or no deal?“

Wie steht es um die globale Solidarität? Und was tut die Kirche? Der aus Ghana stammende Kurienkardinal Peter Turkson im Interview.



„Die Kirche hat eine wichtige Rolle zu spielen“, sagt Turkson. Er diskutiert die Rolle der Kirche in der globalen Entwicklung und die Notwendigkeit von Solidarität zwischen den Nationen. Er spricht über die Herausforderungen der Klimawandeldiskussion und die Verantwortung der Kirche dabei.

„Dürfen keine Wüste hinterlassen“

Die Ökologen Christoph Böhner und Vito Ferro fordern, dass die Klimawandeldiskussion nicht nur um die Wüste hinterlassen wird.



„Wir müssen die Natur schützen“, sagen Böhner und Ferro. Sie diskutieren die Auswirkungen des Klimawandels auf die Ökosysteme und die Notwendigkeit von nachhaltigen Lösungen. Sie fordern eine stärkere Berücksichtigung der ökologischen Aspekte in der Klimapolitik.

Unbeirrt zur Klimaneutralität

Die Technische Mathematikerin Sonja Wörner baut am Computer Modelle, mit denen sich die Zukunft des österreichischen Energiesystems simulieren lässt.



„Die Simulationen zeigen, dass wir in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in erneuerbare Energien tätigen müssen“, sagt Wörner. Sie erklärt die Komplexität der Energiesysteme und die Notwendigkeit von innovativen Lösungen für die Zukunft.

Kopf des Philosophen

recht über bedingungsloses Grundeinkommen und Kapitalismus und warum es keine Marxisten geben kann, über Demokratie und über Waffen für die Ukraine.



„Das bedingungslose Grundeinkommen ist eine wichtige Frage“, sagt Precht. Er diskutiert die Vor- und Nachteile des bedingungslosen Grundeinkommens und die Rolle des Staates dabei. Er spricht auch über die Herausforderungen der Klimawandeldiskussion und die Verantwortung der Eliten in der Gesellschaft.

Geist und Gegenwart

Wie liegt einem Menschen die Zeit? Precht diskutiert die Rolle der Philosophie in der Gegenwart.



„Die Philosophie ist eine Kunst“, sagt Precht. Er diskutiert die Rolle der Philosophie in der Gegenwart und die Notwendigkeit von geistiger Erneuerung. Er spricht über die Herausforderungen der Klimawandeldiskussion und die Verantwortung der Eliten in der Gesellschaft.

Wieners-Zeitung

„Ich fühle mich nicht als Opfer“ – Precht diskutiert die Rolle der Philosophie in der Gegenwart.



„Ich fühle mich nicht als Opfer“, sagt Precht. Er diskutiert die Rolle der Philosophie in der Gegenwart und die Notwendigkeit von geistiger Erneuerung. Er spricht über die Herausforderungen der Klimawandeldiskussion und die Verantwortung der Eliten in der Gesellschaft.

Beim zweiten „Geist & Gegenwart“-Pfungstadiol in Seggau wurden an zwei Tagen einmal mehr die großen Themen unserer Zeit reflektiert. Unter der Federführung von Wissenschaftlerin Barbara Ebinger-Miedl erörterten Experten aus Politik, Industrie und Forschung sowie gesellschaftliche Wandertag die heurige Thema „Green Europe. Deal or no deal?“

Im seiner Eröffnung plädierte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer für eine offene geistige Auseinandersetzung mit der großen Transformation und unterstrich die Bedeutung der Pfingstadiol als geistige Visitenkarte der Steiermark. „Wir erleben nicht das Ende der Geschichte, sondern das Ende der Illusionen. Der Gedanke des Klimawandels ist ein weiches Ziel in der Bevölkerung einer breiten Zustimmung. Wir erleben nicht das Ende der Hoffnung setzen“, so der Landeshauptmann.



„Die Simulationen zeigen, dass wir in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in erneuerbare Energien tätigen müssen“, sagt Wörner. Sie erklärt die Komplexität der Energiesysteme und die Notwendigkeit von innovativen Lösungen für die Zukunft.



„Die Philosophie ist eine Kunst“, sagt Precht. Er diskutiert die Rolle der Philosophie in der Gegenwart und die Notwendigkeit von geistiger Erneuerung. Er spricht über die Herausforderungen der Klimawandeldiskussion und die Verantwortung der Eliten in der Gesellschaft.



„Ich fühle mich nicht als Opfer“, sagt Precht. Er diskutiert die Rolle der Philosophie in der Gegenwart und die Notwendigkeit von geistiger Erneuerung. Er spricht über die Herausforderungen der Klimawandeldiskussion und die Verantwortung der Eliten in der Gesellschaft.



„Die Simulationen zeigen, dass wir in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in erneuerbare Energien tätigen müssen“, sagt Wörner. Sie erklärt die Komplexität der Energiesysteme und die Notwendigkeit von innovativen Lösungen für die Zukunft.



„Die Simulationen zeigen, dass wir in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in erneuerbare Energien tätigen müssen“, sagt Wörner. Sie erklärt die Komplexität der Energiesysteme und die Notwendigkeit von innovativen Lösungen für die Zukunft.



„Die Simulationen zeigen, dass wir in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in erneuerbare Energien tätigen müssen“, sagt Wörner. Sie erklärt die Komplexität der Energiesysteme und die Notwendigkeit von innovativen Lösungen für die Zukunft.



„Die Simulationen zeigen, dass wir in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in erneuerbare Energien tätigen müssen“, sagt Wörner. Sie erklärt die Komplexität der Energiesysteme und die Notwendigkeit von innovativen Lösungen für die Zukunft.

Studierende schreiben für STYRIA-Medien über die Klimakrise

STYRIA | ETHICS

Workshop „Wissenschaftsjournalismus“:
 Nikolaus Koller, Kuratorium für Journalistenausbildung
 Stefan Kranewitter, Wissenschaftsfonds FWF
 Alice Senarclens de Grancy, Die Presse
 Leitung:
 Margareth Koller-Prisching, Styria Media Group
 Thomas Wolkinger, FH Joanneum



© Club Alpbach Steiermark

Unsere Welt wird immer komplexer. Corona, Krieg, Klimakrise. In diesem Information-Overload liefern die Medienmarken der Styria Media Group zuverlässige und verständliche Information – um den Menschen zu helfen, die Welt zu verstehen und sich in ihr zu orientieren. Qualifizierte Information zu aktuellen Themen folgt der Mission der STYRIA: „Orientierung geben, Vertrauen schaffen, Gemeinschaft fördern“.

Genau das leben wir mit STYRIA Ethics seit nunmehr fünf Jahren.

Den jährlichen Themenschwerpunkt erarbeiten Studierende des Studiengangs Journalismus und PR der FH JOANNEUM in und mit den Redaktionen der Kleinen Zeitung, der Presse und der Furche. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung werden Geschichten für die Medien aufbereitet und auf die jeweilige Plattform zugeschnitten, je nach Zielgruppe.

Die STYRIA stellt Plattformen und journalistische Expertise bereit. Der Input von außen bereichert die Vielfalt in den Redaktionen und im Medienangebot. Die Studierenden gewinnen an Erfahrung und wachsen durch den Austausch in der Praxis: Diese besondere Form der Kooperation bereichert das Projekt STYRIA Ethics stets aufs Neue.

2022 freuen wir uns über einen dritten Kooperationspartner: „Geist & Gegenwart“, eine wunderbare Ergänzung. Das Generalthema „Green Europe. Deal or no deal?“ haben wir als Jahresthema auch für STYRIA Ethics direkt übernommen: Lernen wir aus der aktuellen Situation etwas über die Bewältigung der Klimakrise? Wie kann eine nachhaltige, grüne Transformation stattfinden? Herausfordernde Fragestellungen, denen die Studierenden nachspürten.

Der alljährliche Ethics-Höhepunkt, ein Event im Zeichen des Jahresthemas, wurde heuer vom Pfingstdialog gestreamt. Auch darüber berichteten die FH-Studierenden in „Kleine Zeitung“, „Die Presse“ und „Die Furche“ – Print und digital.

Zahlreiche Texte dieser Nachlese wurden ebenso im Rahmen von STYRIA Ethics verfasst.

Und 2023 geht es weiter – wir haben gemeinsam noch viel vor.

Kontakt

Pfingstdialog Geist & Gegenwart Club Alpbach Steiermark

pfingstdialog@clubalpbachsteiermark.at

www.pfingstdialog-steiermark.at

www.geistundgegenwart.at

www.clubalpbachsteiermark.at



© Foto Fischer

Prof. Herwig HÖSELE

herwig.hoesele@clubalpbachsteiermark.at



© Foto Fischer

Mag. Manuel P. NEUBAUER

manuel.neubauer@stmk.gv.at

+43 676 8666 3146



Weitere Impressionen und Mitschnitte des Pfingstdialogs 2022 sind auf der Homepage www.pfingstdialog-steiermark.at verfügbar.

Impressum

Projekträger:

Club Alpbach Steiermark – Club Alpbach für Europäische Kultur
Universitätsstraße 15/C3, 8010 Graz

office@castmk.at

www.clubalpbachsteiermark.at

ZVR: 469696781

Für den Inhalt verantwortlich

Herwig Hösele, Club Alpbach Steiermark

Gestaltung: tmcom.at – the marketing community – Gabriele Mark

Fotonachweis: Club Alpbach Steiermark / Foto Fischer
(sofern nicht anders angegeben).

Druck: Schmidbauer-Druck, Fürstenfeld

Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten

Green Europe

Deal or no deal?

www.pfungstdialog-steiermark.at



„Geist & Gegenwart“ ist eine Veranstaltungsreihe des Club Alpbach Steiermark in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark und der Diözese Graz-Seckau.



Sponsoren und Fördergeber

Gefördert durch



Programmpartner



Medienpartner

